

Ihre zwei Sitze zu verteidigen: Das ist das erklärte Ziel der **Freiburger CVP** für die Nationalratswahlen 2015. Sie kann dies auf zwei Arten tun: Entweder erhöht sie den Wähleranteil von zuletzt nur noch 20,3 Prozent markant, oder sie muss auf die Unterstützung der Listenpartner GLP und Junge CVP zählen. Von der eigenen Liste ist der Parteipräsident jedenfalls überzeugt.

Das Hoffen auf den Aufwärtstrend

URS HAENNI

Eigentlich hatte die CVP des Kantons Freiburg vor vier Jahren bei den eidgenössischen Wahlen mit ihrer Liste nur am drittmeisten Stimmen gemacht: 20,3 Prozent gegenüber 25,7 Prozent der SP und 21,4 Prozent der SVP. Dennoch konnte die CVP nicht die SVP einen zweiten Nationalratsplatz stellen – den Listenverbindungen sei Dank.



Die CVP hat sich auch für die Wahlen vom 18. Oktober 2015 zwei Sitze zum Ziel gesetzt und will dabei weniger zittern als beim letzten Mal. «Unser Ziel ist ein Wähleranteil von 24 Prozent, mein Traum sind gar 26 Prozent», sagt Parteipräsident André Schoenenweid. Er nimmt den Wähleranteil der Grossratswahlen von 2011 zum Massstab: Da errang die CVP 26,6 Prozent. Obwohl auch jene Wahl ein Rückschritt war: Die CVP verlor sechs Sitze im Kantonsparlament. «Unsere Ausgangslage für die Nationalratswahlen ist eine völlig andere als 2011», sagt Schoenenweid. Er erinnert daran, dass ihr Kandidat aus dem Greizerbezirk damals auf-

grund eines Unfalls nicht mehr wählbar war, und die CVP deshalb an Stimmen einbüsste. «Jetzt haben wir eine bessere Liste», so Schoenenweid. Er rechnet insbesondere damit, dass der Syndic von Greizer, Jean-Pierre Doutaz, viele der damals im Greizerbezirk verlorenen Stimmen holt.

Auch sonst lobt Schoenenweid das Profil der Kandidaten. Die beiden Bisherigen, Dominique de Buman und Christine Bulliard-Marbach, hätten sich in Bundesbern etabliert, und die fünf Herausforderer sind allesamt Grossräte mit zum Teil grosser Erfahrung in der Gemeindepolitik. Insgesamt treten drei aktuelle und ein ehemaliger Syndic für die CVP an.

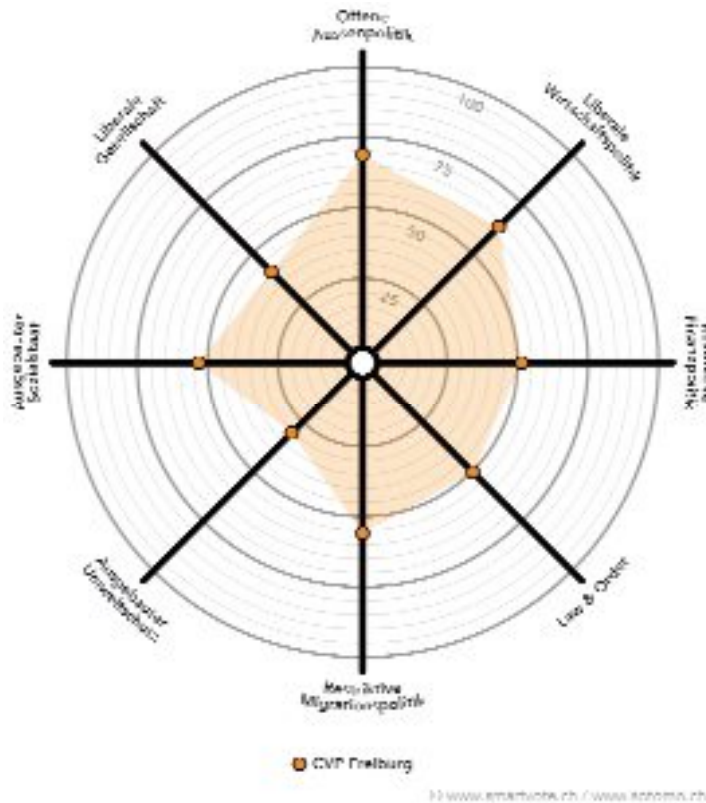
Schoenenweid will nicht die einzelnen Kandidaten gegeneinander ausspielen. Die Kan-

Zwischen dem zweiten und dem dritten Platz könnte es eng werden.

André Schoenenweid
CVP-Präsident



didatinnen und Kandidaten traten vereint auf, und deshalb erscheinen auf dem Gruppenfoto des CVP-Wahlprogramms auch alle in gleicher Grösse. Dennoch sieht der Kantonalpräsident die beiden aktuellen Amtsinhaber in der Poleposi-



tion. «Es wird wohl weniger grosse Unterschiede in den Wählerstimmen geben als vor vier Jahren. Besonders zwischen dem zweiten und dritten Platz könnte es sehr eng werden», meint er. 2011 hatte die zweitplatzierte Christine Bulliard-Marbach noch 4000 Stimmen mehr als der ebenfalls wieder antretende Eric Collomb.

Das Schicksal des zweiten CVP-Sitzes in Bern hängt zum grossen Teil von den Listenverbindungen ab. Während nun die Grünliberalen der einzige Listenpartner sind, war

2011 noch die BDP im Boot. Den mit 3,5 Prozent wichtigsten Juniorpartner GLP hat die CVP behalten, die BDP mit einem Anteil von 1,9 Prozent geht nun mit der FDP ins Rennen. Es sei nicht möglich, mit dem jetzigen BDP-Präsidenten zusammenzuarbeiten, meint Schoenenweid.

Hoffnungen setzt Schoenenweid in die Junge CVP: «Wir hatten erwartet, dass sie mit einer Liste antritt. Nun sind sie gleich mit vier gekommen.» Nicht nur sollen die jungen CVPler der Mutterliste viele Stimmen beschern, für

Schoenenweid sind die vier Listen auch Ausdruck der neuen Dynamik bei der Freiburger CVP. Zu dieser habe auch die Ergänzungswahl von Jean-Pierre Siggen in den Staatsrat sowie die Ausmarchung um den frei werdenden Ständeratsplatz von Urs Schwaller beigetragen.

Die Allianz mit der GLP setzt die CVP bei den Bürgerlichen einer gewissen Kritik aus, dies weil sich der einzige GLP-Grossrat, Ralph Alexander Schmid, dem Mitte-links-Bündnis statt der CVP-Fraktion angeschlossen hatte. Für Parteipräsident Schoenenweid ist dies aber kein Widerspruch. Schmid habe einfach in einer kleineren Fraktion besser Gehör finden wollen.

Die Allianz mit der GLP gilt auch für die kommunalen und kantonalen Wahlen 2016, weil CVP und GLP in massgeblichen Dossiers die gleiche Linie hätten. So etwa bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Schoenenweid zeigt sich überzeugt, dass es bis in vier Jahren zu einer Abstimmung komme mit Vorschlägen des Bundesrates, wie die Bilateralen beibehalten werden können. Auch beim Atomausstieg seien sich die beiden Parteien einig, so Schoenenweid: Es brauche einen Ausstieg, aber das sei ein Generationenprojekt, welches Zeit brauche und auf welcher Energieverbrauch und mehr Effizienz setze.

Die FN präsentieren die Ausgangslagen der Listen für die **Nationalratswahlen**. Bisher erschienen: CSP (9.9.).



Bisher Dominique de Buman

Der 59-jährige Dominique de Buman möchte im Dezember seine vierte Amtszeit als CVP-Nationalrat in Angriff nehmen. Der ehemalige Stadtpräsident von Freiburg ist das eigentliche Zugpferd der CVP-Liste. Bei den letzten Wahlen nach Bern erreichte de Buman 23 335 Stimmen – fast 5000 mehr gegenüber der nächstklassierten und 9000 und mehr als die restlichen CVP-Kandidaten. Der Politiker übernahm schon kurz nach seiner Wahl das Vizepräsidium der CVP Schweiz. In der grossen Kammer war er Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur, für Wirtschaft und Abgaben sowie der Geschäftsprüfungskommission. Oft ist de Buman bei touristischen Themen in Erscheinung getreten. Er ist Präsident des Schweizer Tourismus-Verbandes und der Seilbahnen Schweiz. Bekannt wurde er auch durch seinen Kampf gegen Plastiksäcke. *uh/Bild ce*



Bisher Christine Bulliard-Marbach

Christine Bulliard-Marbach beendet diesen Herbst ihre erste Amtszeit als Nationalrätin. Sie wurde 2011 mit 18 591 Stimmen als klare Zweitplatzierte der CVP-Liste in den Nationalrat gewählt. Zuvor hatte die bald 56-jährige Mutter dreier Kinder viel politische Erfahrung gesammelt. 1996 wurde sie in den Gemeinderat von Überstorf gewählt; seit 2006 ist sie dort Gemeindepräsidentin. Auch war sie von 2001 bis 2011 Mitglied des Grossen Rates. Dieses Amt hat Bulliard aufgrund der Mehrfachbelastung abgegeben. Im Nationalrat gehört die Senslerin der Begnadigungskommission und der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur an. Sie erreichte als treibende Kraft, dass der Schweizerische Innovationspark dezentralisiert in die Westschweiz kommt. Die Nationalrätin ist Präsidentin von «Pays romand – pays gourmand» und der Lauterkeitskommission. *uh/Bild ce*



Neu Eric Collomb

Er repräsentiert die aufstrebende Generation, sagt der Parteipräsident über Eric Collomb. Tatsächlich ist Collomb mit 46 Jahren der Zweitjüngste auf der CVP-Liste, er bringt aber eine grosse politische Erfahrung mit. Seit 2006 sitzt der Broyebezirkler im Grossen Rat, und 2011 erreichte er bei den Nationalratswahlen auf Anhieb am drittmeisten Stimmen seiner Liste. Bei der Kantonalpartei amtiert Collomb als Vizepräsident, und in seiner Wohngemeinde Lully präsidiert er die Finanzkommission. Der dreifache Familienvater ist Geschäftsführer der Firma Zumwald Transporte. Als solcher verantwortete er den Umzug seiner Firma mangels Alternativen nach Avenches in den Kanton Waadt. Politisch sind Collomb die KMU und der Strassenverkehr wichtig. Als Präsident des TCS Freiburg und Verwaltungsrat des TCS Schweiz weiss er viele Automobilisten hinter sich. *uh/Bild ce*



Neu Susanne Aebischer

Als Susanne Aebischer 2011 in den Grossen Rat gewählt wurde, da war dies noch für die BDP. Doch im Parlament hat sie sich der Fraktion mit der CVP angeschlossen, und schon bald darauf, nach dem Putsch innerhalb der BDP, fand sie bei der CVP ihre politische Heimat. Nun ist die 39-jährige Beraterin und Erwachsenenbildnerin bereits ein wichtiger Pfeiler der Partei: Sie sitzt sowohl bei der CVP See wie bei der CVP Kerzers im Vorstand. Die Mutter einer Tochter im OS-Alter legt politisch ein besonderes Gewicht auf ausserschulische Betreuungseinrichtungen: Aebischer ist Präsidentin der Kinderbetreuung See und Vorstandsmitglied des nationalen Verbandes. Weiter ist sie Vorstandsmitglied der Dachverbände Freiburgerischer Tagesfamilien und Tagesstrukturen. Ferner ist sie in der kantonalen Kommission für Erwachsenenbildung aktiv. *uh/Bild ce*



Neu Dominique Butty

Mit 55 Jahren will Dominique Butty in der Politik noch einen Gang höher schalten. Erst gerade ist er von Villariaz nach Romont gezogen, wo er gerne in den Gemeinderat einziehen möchte. In der CVP ist Butty seit Urzeiten aktiv, insbesondere auch als Vorstandsmitglied der Sektion Glane. Seit 2006 sitzt er im Grossen Rat; er besetzt dort in der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission einen umwobenen Sitz. Der vierfache Familienvater, der ausgezeichnet Deutsch spricht, ist Veterinär. Als solcher führt er den Verband der Freiburger Tierärzte an und war Gründer der Schweizerischen Verteilzentrale für Tierarzneimittel. Seine Kontakte zur Bundesverwaltung erwähnt er unablässig als Argument für eine Wahl in den Nationalrat. Buttys Kenntnisse als Veterinär helfen ihm als Chef des Führungsstabs für Katastrophenfälle des Glanebezirks. *uh/Bild ce*



Neu Jean-Pierre Doutaz

Einen guten Draht zu Bundesbern hat Jean-Pierre Doutaz bereits. Wie anders lässt es sich erklären, dass er als Syndic von Gruyères den Neid anderer Ammänner auf sich zieht, wenn er Bundesräte als 1.-August-Redner gewinnt. Seit 2006 führt Doutaz die Tourismus-Gemeinde, fünf Jahre später wurde der 57-Jährige auch in den Grossen Rat gewählt. In den parlamentarischen Kommissionen hat der Greizerer wenig auf sich aufmerksam gemacht, hingegen betätigt Doutaz sich sehr aktiv in Institutionen seiner Region: Er ist Stiftungsrat beim Schloss Greizer, dem Tibet-Museum, bei der Fondation Bosc und Stiftungsratspräsident der «Fondation du Châlet du Crêt de la Ville». Auch präsidiert er den Anlass TuttiCanti 2016. Als Möbelschreiner mit eigener Firma ist Doutaz im Verband Freiburger Schreinerbetriebe und derer Kommission für Einführungskurse aktiv. *uh/Bild ce*



Neu Christian Ducotterd

Eben erst 48-jährig geworden, zählt Christian Ducotterd zur jüngeren Generation der CVP-Mandatsträger. Dennoch blickt der Vater dreier Kinder bereits auf eine lange politische Karriere zurück: Als 28-Jähriger trat er in den Gemeinderat von Grolley ein, seit 2010 ist er dort Syndic. In dieser Funktion hatte Ducotterd zuletzt viel Öffentlichkeit: Grolley wehrte sich vehement aber letztlich erfolglos dagegen, dass der Kanton in einem Herrenhaus des Bistums in seiner unmittelbaren Nachbarschaft eine Flüchtlingsunterkunft eröffnen kann. In den Grossen Rat wurde der Präsident der CVP Saaneland 2001 gewählt. Er ist dort Mitglied der Kommission für Strassen und Wasserbau. Ein politisches Anliegen ist ihm die Landwirtschaft, für deren Rahmenbedingungen er kämpft. Er ist Meisterlandwirt und Präsident der Milchgenossenschaft Cutterwil. *uh/Bild ce*